

SEISMIC AWARD 2024 – PREISVERLEIHUNG – 3. SEPTEMBER 2024 – BRIG

Christian Heller, Bau- und Planungsberatung, Fachstelle Denkmalpflege der SBB

Geschätzte Anwesende

Ich begrüsse euch im Namen der Fachstelle Denkmalpflege der SBB in der Kreissegmentremise in Brig, diesem wunderbaren Bauwerk, welches seit mehr als hundert Jahren einen wichtigen Baustein in der Brigener Eisenbahnlandschaft darstellt.

Die Fachstelle Denkmalpflege ist eine SBB-interne Organisation, die sich konzernweit für den schonenden und respektvollen Umgang mit dem baukulturellen Erbe der SBB einsetzt. Unsere Aufgaben sind vergleichbar mit denen der kantonalen Denkmalpflegefachstellen. Als Teil der SBB sind wir aber in engerem Kontakt mit den Projektleitungen und können so die Projekte intensiver und über längere Zeit begleiten.

Im Wallis begann der Bahnbau, wie in vielen anderen Regionen der Schweiz, in den 1850er-Jahren. Eines der Ziele war, eine durchgehende Verbindung von England über Paris nach Italien und weiter bis zum Suezkanal zu schaffen. Ab 1859 wurden vom Genfersee her nach und nach Teilstrecken eröffnet, bis die Bahn 1878 schliesslich in Brig ankam.

Zu dieser Zeit war aber in Brig Endstation, die Weiterreise erfolgte mit Postkutschen über den Simplonpass, bis 1906 nach rund 10-jähriger Bauzeit der erste Simplontunnel eröffnet wurde und Brig zu einem wichtigen Grenzbahnhof gemacht hat.

1913 wurde dann der Lötschbergtunnel eröffnet, Brig war somit nicht nur über die Romandie an das schweizerische Schienennetz angebunden, sondern auch über den Kanton Bern. Und 1926 wurde auch die Furka-Oberalp-Bahn eröffnet, womit das Wallis auch mit der Innerschweiz und Graubünden verbunden war. Innerhalb von nur 20 Jahren hat sich die verkehrstechnische Situation von Brig somit grundlegend verändert.

Während im Übergang vom 19. ins 20. Jahrhundert am Tunnel gearbeitet wurde, ist auch ausserhalb des Bergs reger gebaut worden. Das alte Aufnahmegebäude, welches 1878 zusammen mit dem letzten Streckenabschnitt errichtet worden ist, wurde bereits nach rund 25 Jahren durch einen palastartigen Neubau ersetzt, der ganz klar zum Ausdruck brachte, welche hohen Erwartungen in Brig mit der Eröffnung des Simplontunnels verbunden waren.

Auf einem Damm, aufgeschüttet aus Ausbruchmaterial des Tunnelbaus, wurden die ganzen Gleise angelegt und auch das Depotareal, auf welchem wir uns hier befinden. Da der Tunnel, mit gut 19km damals der längste Tunnel der Welt, von Anfang an elektrifiziert war, während die Strecke im Wallis noch unter Dampfbetrieb lief, mussten in Brig die Lokomotiven gewechselt, untergestellt, gewartet und repariert werden. Dazu mussten entsprechende Bauten und Gleisanlagen vorhanden sein.

Häufig wurden Remisen als rechteckige Gebäude konzipiert. Diese hatten aber aus betrieblicher Sicht den Nachteil, dass nicht alle Wagen oder Lokomotiven unabhängig voneinander verschoben werden konnten. Aus diesem Grund entstanden ab 1855 in der Schweiz auch Rundbauremisen - vermutlich 16 an der Zahl – welche diesen Nachteil durch die kreisförmige Anordnung der Stände und die Erschliessung über eine zentrale Drehscheibe beheben sollten. Zwei davon, in Genf und in Yverdon, waren echte Rotonden deren Grundriss einen vollständigen Kreis beschrieb. Die restlichen waren, wie diejenige in Brig, Kreesegmentremisen. Heute befinden sich noch fünf derartige Remisen im Besitz der SBB: in Brig, St-Maurice, Delemont, Brugg und Sargans.

Die Remise in Brig ist in einem bemerkenswerten Zustand, abgesehen vom Rückbau eines Standes, der Erweiterung der Werkstatt um 1960 und des Abbruchs der charakteristischen Rauchabzüge über jedem Stand ist die Remise zusammen mit der Werkstatt sehr nahe am bauzeitlichen Zustand erhalten. Auch ihr räumlicher Kontext ist weitgehend erhalten oder zumindest ablesbar geblieben, weshalb dem Gebäude und dem Ensemble des Depotareals eine herausragende Bedeutung als verkehr- und industriegeschichtliche Zeitzeugen zugeschrieben werden kann. Sowohl das Ensemble wie auch die Remise sind im Inventar der schützenswerten Bauten und Anlagen der SBB (ISBA) als Denkmäler von nationaler Bedeutung enthalten. Das Depotareal ist auch im Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS) als Ortsbildteil mit dem höchsten der Erhaltungsziele verzeichnet, dem Erhalt der Substanz.

Weil der Standort Brig, das Depotareal und auch die Remise selbst aus eisenbahngeschichtlicher Sicht von grosser Bedeutung sind, freut es die Fachstelle Denkmalpflege der SBB sehr, dass durch die sorgfältige Arbeit der beteiligten Planer ein derart exemplarisches Projekt entstanden ist, welches heute mit dem Seismic Award ausgezeichnet wird. Vor dem Hintergrund von immer komplexer werdenden Anforderungen, Bauprozessen und Normen ist es nicht selbstverständlich, dass bei einem Thema wie der Erdbebenertüchtigung derart denkmalverträgliche Lösungen erarbeitet werden können. Dass dies hier in Brig möglich wurde, ist, so meine Überzeugung, der Tatsache geschuldet, dass die beteiligten Planer das Bauen im historischen Bestand nicht bloss als Verkomplizierung ihrer Arbeit oder als Einschränkung ihrer Freiheiten verstehen, sondern sich ganz bewusst sind, dass gerade durch diese vertiefte Auseinandersetzung, die im Bestand notwendig ist, und gerade durch die damit verbundenen Einschränkungen Lösungen entstehen können, die sich zwar ausserhalb jeglichen Standardrepertoires bewegen, die aber gerade deswegen hochgradig innovativ sein können.

Die Fachstelle Denkmalpflege freut sich natürlich aber auch sehr, dass durch die Stiftung für Baudynamik und Erdbebeningenieurwesen ein Projekt ausgezeichnet wird, welches die Erdbebensicherheit mit dem Erhalt der Baukultur zusammengebracht hat. Wir hoffen, dass dieses Projekt und seine Auszeichnung eine Signalwirkung entfalten wird und möglichst vielen Bauherren, Ingenieuren, Architekten, aber auch Denkmalpflegern aufzeigen wird, dass sich Erdbebensicherheit und Denkmalpflege nicht zwingend im Weg stehen müssen, sondern sich auch gegenseitig beflügeln können.

In diesem Sinne ein grosses Dankeschön an die beteiligten Planer für dieses tolle Projekt und herzliche Gratulation zur Auszeichnung mit dem Seismic Award 2024.